

Astrid Brunke

Tierpenschoon Clausen

Tierische Komödie

E 1154

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Natürlich bricht die Katastrophe über Jens herein, als seine Ehefrau Imke mal für ein paar Tage wegfährt! Sein Kumpel Hansi, der ihm eigentlich helfen soll, setzt durch seine Verpeiltheit eine Kettenreaktion in Gang, in deren Verlauf der verwöhnte Kater der besten Kundin entflucht. Während Hansi suchend unterwegs ist, quartiert Jens in dessen Zimmer eine sehr giftige Vogelspinne ein. Als nächstes möchte Frau Kleinschmidt, in dem Irrglauben, dies sei ein Hotel, ihren Mann Otto gut untergebracht wissen, während sie zur Kur ist. Auch er darf zu Hansi ins Zimmer. Dass die Pensionsgäste "zusammen herumtollen und sich beschnüffeln" sollen, findet allerdings ganz und gar nicht ihre Zustimmung, glaubt sie ihren Mann nun in einem Sündenpfuhl.

Otto ist aber zum Glück ein Kriminalkommissar a.D. und auch sonst nicht auf den Kopf gefallen. Deshalb findet er nicht nur den Kater wieder, sondern löst auch noch einen Kriminalfall!

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Büro einer Tierpension
Spieler: 4w 4m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Jens Clausen Besitzer der Tierpension (40 - 60 Jahre alt)
Imke Clausen: seine Frau (40 - 60 Jahre alt)
Hansi Wulf: sein Freund (40 - 60 Jahre alt)
Annemarie Wulf, genannt Anne: seine Frau (40 - 60 Jahre alt)
Christa Kleinschmidt Kundin (40 - 60 Jahre alt)
Otto Kleinschmidt: ihr Mann (ca 60 - 70 Jahre alt)
Frank Meier: Kunde (30 - 60 Jahre alt)
Frau von Dabelstein: Kundin (40 - 70 Jahre alt)

Imke und Frau von Dabelstein könnten durch eine Doppelrolle besetzt werden.

2 Aufzüge, das Stück spielt in der aktuellen Zeit und je am Vor- und am Nachmittag eines Tages.

Bühne: Raum mit Tisch und Stühlen, einem Schreibtisch mit Telefon und PC oder Laptop. An den Wänden Bilder von Katzen und Hunden. 3 Türen 1x Haustür, 1x Gästezimmer und eine Hintertür, die über einen Flur ins Schlafzimmer, die weitere Wohnung, aber auch die Ställe führen soll.

1. Akt 1. Szene

Jens und Imke Clausen sitzen in einem Wohnzimmer mit Büroecke. Jens am Tisch und liest in der Zeitung, Imke hinter dem Schreibtisch. Das Telefon klingelt, Imke nimmt ab.

Imke:

Tierpension Clausen, Se schnack mit Imke Clausen ... ach Fro Martens, schön vun Se to hörn, schall dat wedder up de Kanaren gahn? ... Und denn schall Ehr Bello wedder bi uns Urlaub maken ... ja klar, wann schall dat denn losgahn? Sünnavend in 2 Weeken, und wedder 3 Weeken lang. Ach, dütmal blots twee Weeken? Ja ik dreeg dat in, Fro Martens. Bello kennt uns ja intwischen good, he warrd sik bestimmt wedder wohlföhlen. Un he is ja ok so'n Seuten, dat makt uns jümmers Spaß mit em ... ich glöv mien Mann richtigen Narrn an em freten, dat ward em bannig frein ... ja nich ... hahaha ... Bit dorhin. Tüüß.

Jens:

Oh nee, bringt Martens wedder düsse bissige Töle vun Retriever, Bello?

Imke:

Ja, stell di nich so an, to'n Glück. In Moment ist de Lage ja teemlich mau. Bi de Inflation spart de Lüüd, wo se könnt, entweder bi ehrn Urlaub oder bi de Ünnerbringung vun ehr Huustier. Wenn dat so wieter geht, seh ik swatt.

Jens:

Ja, so knapp weer dat lang nicht mit de Utlastung. Is denn aver ok nich so veel to dohn. Denn passt dat doch good, dat du jüst nu dien Wellnessurlaub mit dien Süster maken willst.

Imke:

Ach ja, du ich frei mi dor richtig up, mal richtig utspannen, liekers so een goodes Geföhl heff ik nich, di hier mit de Arbeit alleen to laten. Denk doran, du mutst jümmers dat Telefon besetzen, falls Updräge rinkommt. Nimm, wat du kriegen kannst, wenn bi uns blots de AB rangeiht, roop de Kunnen woanners an.

Jens:

Nu wees nich bang, du bist ja man blots dree Daag weg. Ik kreeg dat al hin.

Imke:

Man good, dat Fro von Dabelsteen wedder ehrn verpütscherten Kater Kasimir bi uns ünnerbröcht hett. De is wirklich een Glücksfall. Se betahlt den doppelten Satz und leevvert sogar noch Foder mit, wiel he angeblich nix anners fritt. Pass blots goot up em up, as up dien Oogappel.

Jens:

Ja, översehn is he ja nich. He is so fett, dat he ok girn mal 2 Wochen Nulldiät verdrägen kann.

Imke:

Schimp nich, ik weet, du kannst em nich lieden. Aver jümmerhin bringt he jedet Jahr ordentlich Geld, wenn Fro von Dabelsteen sik in der Schönheitsklinik saneeren lött.

Jens:

Ja, wahrschienlich mutt se in de Klinik ok den doppelten Satz betahlen. De Fro von Dabelsteen. Dat is schon een Marke. Denn behaupt se jümmers, se makt ehr Kur. As wenn dat keeneen marken wörr, dat se ehr Gesicht maken lött. Wenn se so wieder makt, kann se bald dörch ehrn Buuknabel schnacken.

Imke:

Letztes Mal, as se Kasimir afholt hett, seh se aber doch würklich jünger ut.

Jens:

Ja dat stimmt, Solang, bit ehr de Schlammmaske, de se noch up harr, afbröckelt is. Komisch, dat se hüüt noch gorni anropen hett, üm mit Kasimir to schnacken.

(In dem Moment klingelt das Telefon. Imke schaut auf das Display)

Imke:

Wenn een vun Düüvel snackt.
(nimmt ab und flötet)

Tierpension Clausen, goden Morgen Fro von Dabelsteen ... ja, Kasimir geht dat good, he tööv't al op Ehrn Anroop.

Jens:

(verdreh't die Augen, leise)

Mutt dat ween?

(Imke nickt energisch)

Imke:

Ja, ik gah glieks mal los to em.

(steht auf und macht laute Schritte auf der Stelle)

... Ja, he hett regelmäbig Stohlgang ... hellbruun ... Und ok Appetit, ja ...

(lacht gekünstelt)

So nu bün ik dor, he kiek't al ganz erwartungsvull.

(hält das Telefon Richtung Jens, dieser protestiert noch mimisch, Imke nickt noch energischer)

Jens:

(ahmt Kater nach)

Miau!

Imke:

Hört Se, ja, he freut sik jümmers dull, wenn sien Fruuchen mit em telefoneert. Schall ik em wedder ünner sein Snuut killern, dormit he snurrt?

(macht es bei Jens, der prompt in den Hörer schnurrt)
Hört Se ... ja, he föhlt sik bannig wohl ... un nu schall ik em ünner Buuk killern?

(Jens nickt energisch)

Imke:

(leise zu Jens)

Dat harrst du wull girn.

(laut ins Telefon)

Nee, dat will he hüüt nich ... Ja, bit morgen denn, un wieterhin een goode Kur.

(legt auf und atmet durch)

Jens:

Lang maak ik düssen Quatsch nich mehr mit, wobie, dat Killern is gorni so verkeert. Aver de Olsch, de hett ja een Knall.

Imke:

Se betahlt, un de Kunn is König. Un weets du noch, vör twee Jahrn, as ik wirklich mit dat Telefon to Kasimir hintrabt bün und dat Aas hett de ganze Tied keen Ton vun sik geven. Een halv Stünn müsst ik den Hörer an sien Schnuut holen.

Jens:

Ik weet, un denn hett he sik erst röög't, as ik em een beeten faster an Steert trocken heff. Naja, bit morgen is ja irst mal Roh.

Imke:

Ja un av morgen kann dien Fründ Hansi ja den Kater speelen. Denn reekend sik dat wenigstens, dat he siet över twee Weeken in uns Gästekammer wahnt.

Jens:

He hett sik eben mit sein Anne so fürchterlich streden, dat he nich to Huus wahren will. Dor mutt ik als Fründ ja wull hölp'en.

Imke:

Un Anne is mien Fründin un is nu krüzunglücklich. He schall mal nich so stuur ween. He kann sik ja mal een beten up ehr to bewegen.

Jens:

Hansi ist Beamter, vergeet dat nich, dor is dat nich so wiet her mit dat Bewegen. Aver he is ok mien besten Fründ un dorüm kann he so lang blieven, as he will. Und he hölp't uns hier in uns Penschoon ja, wo he kann.

Imke:

Na ja, liekers weer dat good, wenn se sik wedder verdreegt. So kann dat ja nich op Duur wieter gahn. Un ne groode Hölp is he di ja jüst nich. He haut ja mit sien Moors mehr üm, as he mit de Hannen upstäet. So, ik hol mal mien Kuffer vun Böhn, dormit ik anfangen kann to packen.

(Imke durch Hinterausgang ab)

2. Szene

(Jens allein. Setzt sich an den PC und tippt etwas, bis das Telefon klingelt)

Jens:

Tierpenschoon Clausen, Jens Clausen an Apparat, wat kann ik för Se dohn? ... Ja, wie nimmt Huustier op un versorgt se, wenn de Besitter in Urlaub oder anners verhinnert sünd. Na

klar, wie hebbt langjährige Erfahrung mit de
ünnerschiedlichsten Tiern. Een wat ...? Lycosa tarantula
(zur Seite)

wat dat intwischen allens för Hunnrassen gifft, aver hölpt
nix, ik nimm, wat ik kriegen kann.

(laut)

Ja gor keen Problem, wi hebbt Erfahrung. Weiblich oder
männlich? Ah, Annemarie heet se. Dat is ja witzig, so heet
de Fro vun mien besten Fründ ok ... nee, Se sünd good, lacht
... verwesseln, nee, sien Fro nümmt sik blots Anne. Ja,
kommt Se mal einfach mit Ehr Annemarie vörbie.

(legt auf)

Imke ward sik freun, een niejer Kunn. Un noch hüüt. Dor
schall se mal seggen, ik bün nich geschäftsdüchtig.

(Er steht auf und sucht im Hundeführer (Buch) nach der
Hunderasse, wird aber unterbrochen, weil die Tür
geöffnet wird)

3. Szene

(Hansi trifft auf. In der Hand ein Bruchstück eines Schildes,
auf dem groß "Tier" steht. Die Bruchkanten sind deutlich
sichtbar)

Jens:

Ach Hansi, good, dat du dor büst. Segg mal, weets du,
welche Hunnrasse ein lycosai irgendwat tarant usw is? De
kümmt nämlich noch hüüt. Een niejer Kunn.

Hansi:

Nee, heff ik noch nich hört, kannst du ja nahher mal googeln.

Jens:

Wat hest du denn dor?

Hansi:

Dat wull ik di jüst vertellen. Mi is dat Stück hier vun dien
Schild "Tierpenschoon" afbroken. Du kannst froh sien, dat ick
noch leev.

Jens:

Wi hest du dat denn schafft? Dat hängt doch hoch über de
Ingangsport?

Hansi:

Naja, ich heff de Ledder dorgegen stellt un bün rupklattert,
un dor is dat Stück afbroken. Mutt teemlich möör wesen
sein. Een Glück, dat ick mit noch an de anner Siet fastholen
kunn.

Jens:

Un wat wullst du denn dor baben?

Hansi:

Ich möss doch Butschi, den Wellensittich vun Fro Lütt
wedder infangen. De seet nämlich boben up dat Schild.
Ganz nüdlich. Ik heff noch een Foto makt, för dien
Homepage.

Jens:

Butschi, wie is de denn dorhin kommen? Is he etwa
wegflagen? De weer doch in sien Voliere.

Hansi:

Ik heff doch gestern Avend de Voliere reinmakt. Veelicht harr
ik dorbie de Döör een lier lütt beten open laten. Aver keen
bang, de Vagel is wedder an Ort un Stell.

Jens:

Puh, ik dach al ... Hest du em infangen kunnt?

Hansi:

Ja, ja, weer keen Problem. Dorbi hett mi Fro von Dabelsteens
Kasimir holpen. De wull em nämlich karboneeren.

Jens:

(entsetzt)

Kasimir, weer de buten? Dat schall he doch nich. Hansi,
wenn em buten wat tostött. Wie is de überhaupt rutkamen?

Hansi:

Naja, de Ledder stöh ja noch in den Ruum, in den Kasimir
inspart is, wiel ik doch dor letztens de Birn in de Lamp
ümtuuscht heff, up LED, un dor wull ik se mi denn ja holen.

Jens:

(entsetzter)

Un denn?

Hansi:

Dor heff ik wull een lier lütt beten de Döör open ...

Jens:

Wat?

Hansi:

Ja, Aver Kasimir is ok glieks wedder rinloopen ...

Jens:

In sien Ruum? Ah, Gott sei Dank ...

Hansi:

Ja, dat heet, nich so direkt. he weer nur ganz kott buten.
Keen Bang. He is forns wedder rinloopen ... in den Twinger
vun Harro.

Jens:

(zunehmend entsetzter)

To Harro, den Dobermann vun Oberst Hartwig?!

Hansi:

Jüst dorhin.

Jens:

Aver wi is he dorin kamen, de Twinger is doch to?

Hansi:

Weer he ja ok, eigentlich, aver ik wull ja jüst mit Harro de
Runde maken, as ik Butschi gewahr wörr, do wull ik mi ja
denn üm kümmern und dorbi ...

Jens:

... hest du een lier lütt beten de Döör open laten. Oh nee,
wat hest du makt? Wat is nu mit Kasimir? Hett Harro em
etwa beten?

Hansi:

Also, ik wull mi ja erst Handschoh holen, du weets ja, Harro
is nich ohne, un as ik wedder in den Twinger kööm, leeg dor
blots noch dat hier.

(holt ein Katzenhalsband mit Glöckchen aus der Tasche)

Harro seh ganz tofreden ut, un irgenwie

(Pause)

... satt.

Jens:

(nimmt das Halsband)

Dat Halsband vun Kasimir. Bis du vun allen goden Geistern
verlaten? Wat hest du anricht? De Kater vun Fro vun
Dabelsteen, uns beste Kundin, ehr Oogappel Kasimir, se hett
gerade noch mit em telefoneert ... wat makt wi blots? Dat is
uns Ruin, wat dor för een Schadensersatzklaag up uns to
kümmt?! Hansi, weets du, dat du uns Existenz up Spiel

setts? Komm mit mi und wies mi dat, wo de Kater toletzt weer.

(Beide ab)

4. Szene

(Anne tritt auf)

Anne:

(ruft)

Imke, büst du dor?

(Imke auf durch den Hinterausgang aus ihrem Schlafzimmer)

Imke:

Anne, du büst dat. Ik bün jüst an Packen. Du weets doch, de Wellnessurlaub mit mien Süster. Wullst du to Hansi?

Anne:

Nee, de ist jüst mit Jens övern Hoff to de Twingers gahn, he hett mi to'n Glück nich sehn. Nee, ik wull erst mit di schnacken.

Imke:

Denn sett di man erst noch mal dal, willst du ok een Koffie? So veel Tied heff ik noch.

Anne:

Ach girn. Dor segg ik nich Nee.

(Imke holt 2 Becher und schenkt ein)

Anne:

Wo geht mien Hansi dat denn so? He is doch bestimmt trurig un ... un niedergeschlagen un ... un deprimiert, oder ...

Imke:

Och nee, ach du, de hett sich hier richtig inleevt,

(zeigt zum Gästezimmer)

dor in uns Gästestuuv. He lungert jümmers bi Jens rüm un fragt, wat he allens hölpen kann.

Anne:

Nich deprimiert? ... Achso, naja dann ... Och Mann, dat is doch to Müüs melken. Veelicht kannst du mi een Raatschlag geeven. Ik weet nich, ob ik nahgeven schall, oder hart blieven. Mien Hansi fehlt mi ja doch, un ik harr nich dacht, dat he dat dörchtrect un immer noch nich trüüch kümmt, 14 Daag al.

Imke:

Ganz ehrlich, ik harr nix dagegen, wenn du di wedder mit em verdreegst. So langsam geht mi dat Leeven to dritt hier een beten up de Nerven. He will ja jümmers mit anpacken, aver he is nun mal een Finanzbeamter. Und dat farvt af. Sien Hölp kann een eher as Arbeitnehmer Sparzulage benömen, dor kümmt keen Geldwerter Vördeel bi röver. För uns sünd dat man utergewöhnliche Belastungen. Weer man good, wenn du sien Friestellungsupdrag wedder trüchnimmst und he wedder de Heimfahrt antreten wöör. Kottüm, he is as een Stüür, lästig, und veel to komplizeert. He is even een Theoretiker.

Anne:

Nu mak em man nich to slecht. He hett ok sien Qualitäten, he kann blots so stuur sein.

Imke:

Worüm göh denn de Striet?

Anne:

He hett sik in sien Kopp sett, dat he een Huusttier hebben wull, een eegenes. He is ja mal mit jo Penschoonshunn spazeern gahn, nu will he ok een lebendiges Wesen hebben. Ik heff em seggt, dat wi ja Goldfisch in uns Diek hebbt, aver he wull wat in't Huus. Wat een striekeln kann, keen Fisch.

Imke:

Un du willst keen Tier in't Huus?

Anne:

Nee, ik heff Angst vör Hunnen. Ik bün as Kind mal beten worrn. Naja, un wat schall ik mit een Hund? Ick heff doch Hansi, de folgt mi up Wort, deit wat ick segg, geht mit spazeern, un snark up dat Sofa. Un op' n Peer rieden? Nee, gegen Peerhaar bün ik allergisch, un de Töögel fast in de Hann hebben? ... dorför heff ick ja Hansi un sünst *(schelmisch grienen)*

dorför heff ik ok Hansi. Un Katten bruuk ik ok nich, de slippt een de Müüs in't Huus, un du weets doch, dat ik Angst för Müüs und Spinnen heff. Den heelen Dag up'n Sofa liegen, dat kann Hansi ok ganz good. Un fört Schmusen? Jo dorför heff ick ja ok Hansi.

Imke:

Hest du em dat denn al verklart?

Anne:

Ik heff dat versöcht, aver he hett sik dat in Kopp sett. Meent, dat dat Huus so leddig is, siet de Kinner uttroken sünd. Un dat he markt hett, dat he al jümmers een Tier hebben wullt. To Huus bi sein Öllern hett he dat ok nich dörf, un nu wull he dat nahholen.

Imke:

Un wenn ji dat doch mal mit een Huustier versöckt? Mut ja keen Hund sein, veelicht ein Goldhamster oder Meerschwiener?

Anne:

Nee, de seht mi to dull nah Müüs ut.

Imke:

Veelicht doch een Katt, veelicht een ganz fuule. Een, de to bequem is, üm Müüs to fangen un blots binnen vör den Kachelofen sitt. De passt doch ok ganz good to Hansi, meen ik.

Anne:

(überlegt)

Dat wörr veelicht gahn, ik meen, ik leev mien Hansi ja un will ja nich, dat uns Ehe an düssen dorsen Striet tweei geht.

Imke:

Pass op, denk doch noch doröver nah! Ik bün nu drie Daag weg, un dornah kann ik ok hölpen, wat Passendes uttosöoken. In't Tierheim find wi bestimmt wat. Wichtig is, dat se kastreert is un ok schon een beten wat öller. Denn ward se ördntlich wat ruhiger, jault nich so veel rüm und kriggt mehr Schick. Ja du, dat is wie bi de Mannslüüd.

(zeigt mit den Händen einen dicken Bauch an)

Anne:

(steht auf)

Ach Imke, veelen Dank för dien Hölp. Ik mak mi up den Weg un denk würlklich mal daröver nah.

(nimmt Imke kurz in den Arm)

Denn di een schönen Urlaub.

Imke:

Ja, dat kann ik bruken, mal weg vun uns trübsinnigen Finanzbeamten, Ik glööv, du fehlst em nämlich ok, ok wenn he dat natürlich nich togifft.

Anne:

(durch die Haustür ab)

Tschüss!

Imke:

Hoffentlich kümmt dat bald wedder in de Reeg.

(Ab ins Schlafzimmer)

5. Szene

(Hansi und Jens treten durch die Hintertür auf. Beide gucken resigniert)

Jens:

Nix vun nah. Blots dat Halsband. Wi bring ik dat Imke bi? Un erst Fro von Dabelsteen.

Hansi:

Wann wull se em denn wedder afholen?

Jens:

Nächste Wuch. Dünnerstag. Denn kann se nah all de Schnippelien in ehr Gesicht wull wedder ünner Lüüd.

Hansi:

Dat deiht mi wütklich leed, dat mi dat passeert is. Ik versök dat wedder good to maken.

Jens:

Hansi, wi willst du dat denn maken. Dat is ja nich blots de Schadenersatz för den Kater. Wahrschienlich kümmt noch Schmerzengeld dorto, wiel Fro von Dabelsteen so an dat dorse Dier hängt. Un vun den Immetsch-Verlust för uns Penschoon will ik gorni snacken. Hier bringt doch keeneen mehr sein Katt her, wenn se bi uns vun een Dobermann freeten warrd.

Hansi:

(betreten)

Ik harr ja ok nich dacht, dat Harro soo hungerig weer.

(sinniert kurz)

Ik kann ja kieken, ob dat irgendwo een Duppelgänger gifft. Dat warrd doch noch mehr dicke griese Kater mit witte Pooten geven. Veelicht markt se dat denn ja gorni. Weets du wat: Ik föhr de Tierheime in de Gegend af.

Jens:

Se markt dat bestimmt. So, as se den Kater bepütschert.

Hansi:

Aver versöken kann ik dat doch. Wi hebbt ja een paar Daag. Ik föhr glieks los un klapper alle Tierheime und Asyle af. Ik laat di doch nu nich in Stich. Un wenn ik dörch ganz Düütschland föhrr mutt.

(Hansi ab)

6. Szene

(Jens allein, lässt sich schwer auf einen Stuhl fallen)

Jens:

Wat mak ik blots, wat mak it blots?

(Es klingelt an der Tür. Jens öffnet, Frank Meier tritt auf mit einem kastenförmigen Objekt, dass mit einem Tuch abgedeckt ist. Das Objekt muss mit 2 Händen getragen werden)

Frank:

Is dat hier Clausens Tierpenschoon? Dat Schild an de Döör weer twei und ik weer mi nich ganz seker, ob ik hier richtig bin. Hebbt wi beiden telefoniert? Dat geiht üm Annemarie.

Jens:

Jaja, Se sünd richtig. Kümmt Se rin. Wie wer noch mal Ehr Namen?

Frank:

Annemarie.

Jens:

(stutzt)

Ach so, ik meen Ehr Namen.

Frank:

Meier, Frank Meier, mit een E.i.

Jens:

Ik bün Jens Clausen, de Inhaber vun de Penschoon. Wo hebbt Se Ehr Annemarie denn?

Frank:

Naja, hier bin, wo sünst.

(stellt das Objekt auf den Tisch)

Jens:

Dor bin? Ach, de is denn aber lütt. Wenn de in so een lütt Kassen passt.

(zur Seite)

Ik wull dat doch noch googeln.

Frank:

Nee, so lütt is se nich. Se is sogar een besünners kräftiges Exemplar.

Jens:

Wat Se nich seggt. Na, denn wüllt wi doch mal kieken, wi gau Annemarie un ik uns anfründ.

(Jens lüftet ein bisschen das Tuch und schreckt dann zurück, stotternd)

Dat is ja, dat is ja ...

Frank:

... een Lycosa tarentula, heff ik doch seggt, een apulische Tarantel.

Jens:

... een Spinn. So groot as mien Hand.

(starrt entsetzt auf seine Hand, dann wieder ins Terrarium. Das Tuch verdeckt dem Publikum weiterhin die Sicht)

Frank:

Ik seggt doch, dat se kräftig is. Hebbt Se nu doch een Problem? Se säen doch, dat Se erfahren sünd un siet Jahren Umgang mit de ünnerschiedlichsen Tiern hebbt.

Jens:

(fängt sich)

ja, ja, ik weer blots een beten überrascht, dat se ... dat se soo kräftig is.

Frank:

Also, Annemarie is pflégeleicht. Foder heff ik mitbröcht.

(gibt eine Dose. Zu Jens)

Hierbin sünd de Kakerlaken, de mach se an leevsten.

Jens:
(*entsetzt*)
Kakerlaken?

Frank:
Ja Kökenschaben mach se girn, wenn Se aver noch Heuschrecken hebbt, de fritt se ok.

Jens:
Heuschrecken hebbt wi jüst nich dor, krigg ik ok so gau nich rin.

Frank:
Naja, erst mal rekt dat Foder, dat ik mitbröcht heff. So lang bruukt se veelicht ok gorni hiertoblieben.

Jens:
Ja, dat is mi ok recht.

Frank:
Se dörf op keenen Fall ut dat Terrarium nommen warrn, Se könnt einfach Foder rinsmieten. Un dor is noch wat: ik will se dann un wann besöoken. Dat is doch wohl möglich?

Jens:
Ja, dat geiht. Un keen Bang, ik hol ehr bestimmt nich rut ut ehr Gefäß. Ganz bestimmt nich.

Frank:
Wo bringt Se ehr denn ünner?

(*Jens überlegt kurz, sein Blick fällt auf die Gästezimmertür*)

Jens:
Dor, in de Kammer, dat is uns Insekten- und Spinnengehege. Dor wohnt unsere Exoten.

(*leise zur Seite*)

Un döösige Frünn. Dor is se good ünnerbröcht.

Frank:
Na good, un nich vergeten, de Spinn blifft, wo se is. Se faht nich in dat Terrarium. Dat is lebensgefährlich.

Jens:
Bestimmt nicht. Dor könnt Se sik up verlaaten.

Frank:
Ik meld mi denn, un wie al seggt, ik kumm ok jümmers mal lang.

Jens:
Keen Problem, un wenn Se ehr denn ok mal fodern wüllt, dat makt wi ok möglich. De Kunn is bi uns König.

Frank:
Good, so makt wi dat. Ik betaal denn mal de ersten dree Daag in Vörrut. Wat kost dat denn?

Jens:
(*überlegt kurz*)
15 Euro den Dag, also denn 45 för dree Dag.

Frank:
(*greift seine Geldbörse*)
Schrieb Se een Quittung, denn betaal ik glieks bar.
(*Jens füllt eine Quittung aus, Frank gibt einige Geldscheine zu Jens. Der zählt kurz nach*)

Jens:
Stimmt genau. Denn goode Reise.

Frank:
Reise?

Jens:
Ach, ik dach, Se verreist, wiel Se Annemarie bi uns inquarteert hebbt.

Frank:
Jaja, so ähnlich. Jedenfalls kann ik Annemarie de nächste Tied to Huus nich recht bruken. Denn Up Weddersehn.

Jens:
Ja, up weddersehn.

(*Frank ab*)

7. Szene

Jens:
Komischen Kauz, un denn düt ekelige Spinnendiert. Also, dor kann Hansi sik üm kümmern. He hett noog vermässelt, denn kann he ok mit Annemarie de Stuuu deelen. Ach ja, wat för een Tofall, sünst hett he ja ok een Annemarie mit in sein Stuuu, is ja de lieke Nam as sien Frau. Hihi ,dor bruuk he sik gorni ümtostellen. Un is ok veel beder, düsse wedderspreek em jümmerhin nicht.

(*Mit dem abgedeckten Terrarium ins Gästezimmer*)

(*Imke aus dem Schlafzimmer mit einem Koffer, den sie an die Seite stellt*)

Imke:
Jümmers datsülbige. Een nimmt veel to veel mit und dat Notwennige hett een naher vergeeten.

(*Jens aus dem Gästezimmer zurück*)

Jens:
Na mien Sööten. Hest du allens?
(*blickt auf den Koffer*)
Ji wüllt aver doch blots 3 Daag verreisen un keen dree Weeken.

Imke:
Ik weet, aver ik wull ja ok för alle Wetterlaagen wat dorbie hebben. Weer gorni o einfach, wat Passendes to finnen. Irgendwie heff ik den Indruck, dat uns Trockner mien Tüüch lütter makt.

Jens:
Dat is nich de Trockner, dat is de Köhlschrank.

Imke:
Haha, maak du man Witze. Na ja, jedenfalls heff ik een Utwahl dorbie.

(*schaut an sich hinunter*)
Aver nu segg mal ehrlich,
(*zeigt auf ihre Hose*)
mien nieje Bux, makt mi de dick?

Jens:
(*schaut genau und geht um Imke herum*)
Weet nich, ik wörr se nich eeten.

Imke:
Ach, du Witzbold.
(*nimmt Jens' Hand*)
Kümmst du wirklich ahn mi trech? So richtig girn mach ik di hier nich alleen laten.

Jens:
Ik warr dat al hinkriegen.

Imke:

Denk daran, wi bruukt unbedingt noch Kundschaft. Also immer schön dat Telefon bi di hebben.

Jens:

Ja, du warst di noch wunnern, wat ik för Kundenacquisen maken kann. Maak di keen Sorgen un spann mit dien Süster richtig schön ut. Pass up, ik dreeg di mal den swaren Kuffer ton Auto un kiek ok noch mal nah Öl. Ik meen, he verleert een beten. Nich dat du up'n Weg noch liggen blivst.

(Ab mit dem Koffer)

8. Szene

Imke:

(allein)

He is ja Kavalier. Jetz noch een beten Proviant för ünnerwegs inpacken.

(geht zum Schrank und packt Wasserflasche, eine Flasche Sekt, Gebäck etc in einen Beutel. Anne kommt durch die Haustür)

Imke:

(dreht sich überrascht um)

Anne?! Du noch mal? Is noch wat, is wat passeert?

Anne:

(aufgeregt)

Du glöovst dat nich, ik heff een Teeken kregen, dien Ratschlaag weer Gold wert.

Imke:

Ik verstah blots Bahnhof.

Anne:

Du hest doch seggt, ik sull, üm nahtogeven, veelich doch över een Katt as Huustier nahdenken. As ik so vör mi hin sinniert heff, op den Weg nah Huus, lööp mi doch tatsächlich een Katt vör de Fööt. Seh teemlich ramponeert ut, as harr se sik beeten oder weer al weekenlang buten. De hett bestimmt een utsett. Dat hett doch wat to bedüden, meenst du nich ok?

Imke:

Na dat is een Ding. Aver översinnlich is dat nich. Dat stöh sogar in de Zeitung. Jümmers mehr sett ehr Huustier ut oder bringt se in een Tierheim, wiel se sik den Ünnerhalt nich mehr leisten künnt. Bi Corona hebbt se sik all Tiern holt, wiel se Langewiel harrn, un nu künnt se nix mehr dormit anfangen.

Anne:

Dat mach wull ween, aver dat is doch liekers Schicksal. Jüst in den Moment, an den ik besloten harr, nahtogeven un to een Katt totostimmen, löpp mi een övern Weg.

Imke:

Aver du sullst liekers mal bi dat Tierheim un bi de Polizei anropen, ob een Katt vermisst meld worrn ist. Veelicht makt sik de Besitter nu dulle Sorgen.

Anne:

Heff ik forns makt. Bither is keen Katt vermisst meld worn, jedenfalls keen griese mit weete Pooten.

Imke:

Wo is se denn nu grad, hest du ehr irgenwo insparrt?

Anne:

Se sliekert üm dat Huus rüm. Ik heff ehr noch nich richtig tofaten kregen. Ich dach, ik lock ehr mit Kattenfutter an. Un dorüm bün ik hier: Segg mal, kannst du mi veellicht wat geven? Se is teemlich kräftig, de ward einiges verputzen.

Imke:

Klar, du kannst wat von dat Foder von Fro vun Dabelsteens Kasimir hebben. De gifft jümmers veel to veel mit.

(holt aus einem Schrank Katzenfutter und gibt es Anne in einem Beutel)

Anne:

Also, böös kräftig!

(Imke holt einen weiteren Beutel)

Anne:

Egentlich adipös.

(Imke gibt ihr den Rest der Packung)

Anne:

Ik glööv, de kümmt ok achter keen Muus mehr ran. Also jüst dat, wat för mi dat Richtige is.

Imke:

Dat warrd wull nu erst mal recken. Vertell dat aver nich Jens. De meent, Kasimir mutt dat alles hebben, dormit he bi uns nich afnimmt.

Anne:

Veelen Dank. Nee, ik hol dicht. Ik versöök mien Glück, de Katt antolocken, un wenn ik denn Hansi dormit överrasch, denn kümmt he bestimmt wedder nah Huus. Drück de Duumen!

Imke:

Dor kannst du di up verlaten. Un wenn dat Foder nich langt, kannst du di girn noch mehr holen. Hier in Schapp liggt dat. Hauptaak du verdreest di mit dien Hansi

(zur Seite)

Un he treckt hier wedder ut.

9. Szene

(Jens tritt auf)

Jens:

Ik heff noch een beten Öl nahfüllt. Dat sull nu allens klappen. De Kuffer is in Kufferruum. Ach, hallo Anne.

Anne:

Hallo Jens.

Imke:

Anne wull mi noch mal een schönen Urlaub wünschen.

(wendet sich Jens zu)

So, mien Schieter, ik maak mi up'n Weg. Un denk daran ...

Jens:

Ja, ik hool den Kraam tohopen, kenn Bang.

(Abschiedskuss)

Jens:

Fohr vörsichtig. To'n Glück büst du ja multitaskingfähig.

Imke:
Woso?
Jens:
Na, du kannst ja op twee Parkplätze gliektiedig parken.

Imke:
(droht Jens spielerisch, dann zu Anne)
Kumm Anne.

(mit Anne und dem Proviantbeutel ab)

Jens:
(setzt sich und schenkt sich einen Schnaps ein)
So, drie Daag is se weg, drie Daag heff ik Tied, den Schlamassel in de Reeg to kriegen, een Ersatz för Kasimir to finnen und düt Spinnendiert irgendwie an Leven to holen.

(Jens setzt sich hinter den PC, sein Blick fällt auf das abgebrochene Schildteil mit dem Tier und er steht wieder auf)

Jens:
Ach ja, dat mutt ik ja ok noch repareern. Warrd würrlich Tied, dat Hansi wedder nah Huus geiht, bevör he noch mehr Unheel anricht.

(Er nimmt das Schildteil und will gerade gehen)

Na, mal Warktüüg holen.
(Er stellt das Schild wieder ab und geht zur Hintertür ab)

(Es betritt eine gut gekleidete Frau den Raum durch die Haustür. Christa Kleinschmidt tritt auf)

10. Szene

Christa:
Hallo, is hier nümst? Hallo.
(wartet einen Moment und geht durch das Zimmer)
Also, dat is ja een markwürdige Penschoon. So een lütt beten rünnerkamen süht dat hier ut. Dat Schild buten an de Döör weer ja ok teemlich "vintage". Na ja, veelicht is dat denn nich so düür. Aver ob Otto hier blieven will? Eegentlich wull he ja an leevsten to Huus blieven, sik mit sein olen Kollegen dropen, Beer drinken und Skat speelen. Un denn is sien Cholesterin wedder hoch, wenn ik trüch komm. Hier schient dat ja tominst keen Hotelbar oder sowat to geven, eher puristisch. Veelicht grad richtig för em un ik kann em twischen mien Anwendungen jümmers schön besöken.
(laut)
Hallo, Service, is hier nümst?

11. Szene

Jens:
(mit Werkzeugkoffer)
Oh, goden Dag, wat kann ik för Se dohn?

Christa:
Christa Kleinschmidt is mien Namen, ik söök een Ünnerkunft. Hebbt Se noch wat frie?

Jens:
(sofort geschäftig)
Aver natürlich, gnädige Fro. Wen wüllt Se denn bi uns ünnerbringen?

Christa:
(stutzt kurz)
Mien Otto.

Jens:
Aha, ja und ab wann schall dat denn losgahn?

Christa:
Ab sofort, wenn dat geiht. Ik schall een Ort wieder, in Tafstedt, to Kur, weten Se, un ik harr Otto girn in de Nähe ünnerbröcht. Denn kann ik jümmers nah em sehn.

Jens:
Ja, dat is praktisch. Un wie lang is Ehr Kur, wenn ik fragen dörf, also wie lang ward Otto uns beehren?

Christa:
Veer Weeken, hebbt Se so lang wat frie?

Jens:
(noch geschäftiger)
Dor war ik mal nahsehn, gnädige Fro. Ik will höpen.
(schaut in den PC und tut so, als müsste er suchen)
Ja, Se hebbt Glück, dor is jüst wat frie worrn. Veer Weeken, seggen Se?

Christa:
Ja, genau. 4 Weeken, Vullpenschoon, wenn dat geiht.

Jen:
Na klor, wi beet jümmers Vullpenschoon an. Otto heet he, seggt Se?

Christa:
Eegentlich Hans-Otto, aver ik nöm em Otto.

Jens:
Na klar, dat rööpt sich ja einfacher. Wat för een is he denn?

Christa:
Ik verstah nich ...

Jens:
Na ja, eher groot, oder lütt?

Christa:
(je nach Größe des Otto-Darstellers)
So mittel, wöör ik seggen.

Jens:
Und is he eher gootmödig oder eher ok mal bissig, oder eher een Bangbüx, de den Steert intreckt, wenn dor een anner kümmt.

Christa:
(irritiert)
Wat Se allens weten wüllt. Also eegentlich is he gootmödig. Aver as he noch in aktiven Polizeideenst weer, dor harr he teemlich Biss.

Jens:
Oh, he weer een Spürnees bi de Polizei, dat is ja intressant. Denn is he ja wiss good utbilld.

Christa:
Oh ja, wat he all för Seminare harr. Aver nu hett he dat Öller un is in Ruhestand.

Jens:
Dat is ja ok good. He hett sein Deenst dahn, denn schall he sik dat ok good gahn laten, nich.

Christa:
(stolz)
He hett eenige Spitzboven to Strecke bröcht.

Jens:

(notiert)

Is also schon öller. Un is he een Langhaar? oder Kott?

Christa:

(je nach Haarlänge des Schauspielers)

Is dat nich egal? Also he hett kotte Haar.

Jens:

Un is he ertroken? Hört he up Wort?

Christa:

Bi mi ja, dor künnt Se sik aver op verlaaten.

Jens:

(scherzt)

Denn sünd Se wull dat Alphatier to Huus, wat? Un wie is dat sünst bi em? Kastereert oder kann he noch?

(Geste zum Unterleib)

Christa:

Hörn Se mal, Wat fällt Se in? Wat geiht Se dat an?

Jens:

Oh, dat mutt ik al weten, wegen de Ünnerbringung. Schall he alleen in een Kabuff oder in een Zwinger Grupp?

Christa:

Swinger Grupp, seggen Se mal, wo bün ik denn hier land? Mien Otto warrd alleen ünnerbröcht. Nix mit Swinger. Dat is ja wull klar. Dat dörrf ja wohl nich wahr sien.

Jens:

(beschwichtigend)

Natürlich, dat warrd natürlich so makt, as Se dat wüllt. De Kunn is König, un wenn Se dorup bestaht, dat he alleen blifft, denn bringt wi em alleen ünner. Weten Se, ik frag dor jümmers genau nah. Ik will ja blots nich, dat dat ungeplante Nahkommenschaft gifft, dat makt ja jümmers Probleme.

(Christa sprachlos)

Jens:

Also alleen, is noteert. Aver spazeern gahn, dat dörf he doch wull mit de annern tosamen, oder? Dat is so fein, wenn se all tohopen rümtollt, speelt und Spaß miteenanner hebt. Dor warrd sik denn een beten beschnuppert un anstubst ...

Christa:

(mit offenem Mund staunend)

Otto:

Aver alles ganz harmlos.

Christa:

Rümtollen, besnuppern?

Jens:

Ja, dat is wichtig för dat Sozialverholen. Un Utloop schall Ehr Otto ja ok hebben, een beten an de frische Luft toben, nich wahr. Also, wat so geiht, in sien Öller.

Christa:

Ik gah mit mien Otto to Huus jeden Dag een Runde spazeeren. Un wenn mien Therapieplan in mien Kur dat tolätt, denn komm ik hier ok vörbie un ik gah mit Otto spazeeren. He bruukt nich mit anner "rümtoben".

Jens:

Also ganz, as Se dat wüllt. Hebt Se em denn an de Lien oder löpt he free?

Christa:

An de Lien natürlich, aver an een ganz kotte.

Jens:

Verdreeg he denn allens oder mut he noch besünner Verplegung hebben?

Christa:

Nee, he is dor nich so anspruchsvull. Wat kost denn nu een Övernachtung?

Jens:

He is eher groot, seggt Se? Na ik mutt em mi noch eenmal ankieken, aver ik denk, so 30 Euro de Dag.

Christa:

(positiv überrascht vom vermeintlich günstigen Preis)

30 Euro? Mit Vullpenschoon?

Jens:

Ja, wi makt faire Priese, as Se seht. Wo is Ehr Otto denn nu?

Christa:

He sitt in't Auto. Ik war em mit sien Gepäck denn mal holen.

Jens:

Gepäck?

Christa:

Na klar. Wie reist doch nich ahn Gepäck. Wat stellt Se sik denn vör?

(Christa kopfschüttelnd ab)

12. Szene:

Jens:

Na dat is mal een Olsch. De arme Hund. Aver egal, ik bruuk Kundschaft. Vier Weeken, dat lohnt sik. Un wenn se jeden Dag kümmt, üm mit ehrn Otto Gassi to gahn, denn schall mi dat ok nich störn. Spart mi ja sogar Arbeit.

(Christa und ihr Mann Otto treten ein. Otto mit einer kleinen Reisetasche)

Christa:

So, dor is Otto.

Jens:

(schaut suchend nach einem Hund)

Wo is he denn?

Christa:

Komm Otto!

(schiebt Otto vor)

Na, he is ja wull nich to översehn, nun seggt doch ok mal wat, Otto!

Otto:

Goden Dag.

Jens:

(entgeistert)

Dat is, dat is Otto?

Christa:

Woso, is wat mit em, wat hebbt Se denn?

Jens:

(schaut auf das Schildfragment "Tier" und es dämmt)

Dat is Otto, ach Herrjeh!

Otto:

Hans Otto Kleinschmidt mien Namen. Na, dat is ja een Begröötung.

Jens:

Deiht mi leed, haartlich Willkommen natürlich in uns Ti...

(Pause)

Penschoon. Ja Ehr Fro hett schon een beten vun Se vertellt, aver ik harr Se mi doch een beten anners vörstellt. Jens Clausen, ik bün de Besitter, freut mi.

Otto:

Ja, mien Fro meen, dat dat beter is, wenn ik in de Nähe bün, solange se op Kur is.

Christa:

Dat pass doch good hier, dat sünd blots 6 km bit to mien Kurklinik, dor schaff ik dat bestimmt, jeden Dag hier vörbie to kamen.

Otto:

(gar nicht sehr begeistert)

Ja, bestimmt.

(Hoffnung schöpfend)

Aver veelicht seht se dat in de Klinik nich so girn, wenn du ...

Christa:

Papperlapapp. Ik mutt dat ja nich vertelln.

Otto:

Ik harr ok to Huus blieven kunnt, denn harrst du ...

Christa:

Denn harrst du mit dien olen Kollegen jeden Daag Skat speelt und Beer drunken. Dat is nich good för dien Gesundheit. Nee, hier bis du ganz good uphaben ...

(mit Blick zu Jens)

in een Eentelzimmer. Wo kümmt he denn ünner?

Jens:

(der darüber noch nicht nachgedacht hatte, sich panisch umblickend. Schließlich findet sein Blick das Gästezimmer)

Na dor, uns beste Stuuu.

Christa:

Na, denn holt wi dien restliches Gepäck un kiekt uns de beste Stuuu mal an. Kümmt du mit, Otto!

Otto:

(guckt sich um und sieht das Schild "Tier", denkt nach)

Herr Clausen, ick ...

Christa:

(von der Tür energisch)

Otto, nu kumm !!!

(Christa ab, Otto folgt ihr)

Jens:

Oha, de is aber an ganz kotte Lien.

13. Szene

Jens:

(allein)

Ach du jeminee, de glöv, dat is hier een gewöhnliche Penschoon.

(kurzes Grübeln)

Ach egal, Geschäft is Geschäft, nun aver gau de Stuuu klar maken.

(geht ins Gästezimmer, kommt kurz darauf mit einem Pyjama und einer Reisetasche, über der ein paar Kleidungsstücke hängen, zurück)

Good, dat Hansi so ornlich is und dat Bett fein makt hett. Süht meist ut as nied betroken. Un Hansi warrd so lang mit in mien Slaapstuuu inquarteert. Wi mütt all Opfer bringen, wenn dat üm nije Kunnschap geiht.

(bringt die Sachen schnell Richtung Schlafzimmer und wirft sie durch die Tür)

(Christa und Otto mit mehr Gepäck zurück)

Christa:

Otto, nu stell de Kuffer erstmal hier af!

Christa:

(zu Jens)

Nu wies Se uns doch mal de Stuuu. Wenn de nix döög, könnt Se uns ja veellicht noch wat anners anbeden.

Jens:

Natürlich, kommt Se mit!

(öffnet die Tür zum Gästezimmer)

Hier uns beste Stuuu.

(Christa und Otto hinein, Gemurmel, kurz darauf zurück)

Christa:

Na, dat is ja teemlich primitiv, aver för den Pries kann en wohl nich mehr verlangen. Otto, ik bün ja dann weg, kann ik noch wat för di dohn?

Otto:

(erleichtert)

Weg? Nee ... dat is eigentlich alles.

Vorhang - später am selben Tag

(Jens und Otto sitzen am Tisch, vor sich eine Flasche Bier und einige leere Flaschen)

Jens:

Un dien Fro hett nun vier Weeken een Kur und wull di nich alleen laten?

Otto:

Ja, se denk, dat ik denn de hole Tied mit mien ehemaligen Kollegen to 'n Skat speelen drop, dat kann se gorni hebben.

Jens:

Un hier kann se di beter kontrollereen?

Otto:

Weets Bescheed. Se meent dat ja eigentlich good, denk ik jedenfalls. Se acht böös up mien Gesundheit, siet ik im Rohstand bün. Seggt jümmers, se will noch lang wat vun mi hebben.

Jens:

Hoffentlich nich blots vun dien Penschoon.

Otto:

Nee, se meent dat nich böös, aver ik harr mi mien Rohstand een beten anners vörstellt. Mal mit de Frünn wat ünnernimm, aver irgendwie komm ik gegen ehr nich an. Ik heff een ganzet Kommissariat ünner mi hat, aver bi mien Christa fehlt mi de Wöör un denn maak ik genau dat, wat se will.

Jens:

Se is wull dat Alphetier in ju Rudel. So is dat bi mi un mien Imke ok. Se giff de Richtung vör.